33. Jahrgang. Donnerstag, 24. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18407.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 24. Juli. (W. T.) Bei einem Diner, welches gestern zu Ehren der auswärtigen Mitglieder des **Schiedsgerichts-Congresses** gegeben wurde, toastete Playfair auf die Gäste und insbesondere die Deutschen ein, sich der Frage des Schiedsgerichtes anzunehmen, die durch deren Eifer und Gründlichkeit besonders gefördert werden würde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Juli.

Die Denkschrift des Reichskanzlers über die deutsch-englische Abmachung.

Die wiederholt erwähnte Denkschrift des Reichskanzlers, deren Veröffentlichung durch den „Reichsanzeiger" nahe bevorsteht, wird sich, wie die „Magd. Ztg." keineswegs auf die Darlegung der dieselbe maßgebend gewesenen Gründe für den Abschluß des Abkommens mit England beschränken. Vielmehr dürfte sich das Aktenstück über die deutsche Colonialpolitik im allgemeinen, sowie insbesondere über die Mittel verbreiten, mit denen das nunmehr dem deutschen Reiche endgiltig zugesprochene Gebiet in Ostafrika dauernd befestigt und für die deutschen Interessen nutzbar gemacht werden kann. Dabei werde wohl auch die künftige Stärke und Gestaltung der deutschen Schutztruppe, sowie überhaupt die militärische Seite der deutsch-ostafrikanischen Politik in Erwägung gezogen werden. — Die „B. P. N." bemerken dazu, es sei zweifelhaft, ob die Denkschrift selbst den Plan einer Organisation der colonialen Verhältnisse in Ostafrika enthalten werde; soviel sei aber sicher, daß ein solcher Plan seitens der verbündeten Regierungen dem Reichstage in seiner nächsten Session vorgelegt werden würde.

Die angekündigte Vorlage über die Unterhaltung der öffentlichen Volksschule.

Die „Kreuzzeitung" bestreitet gestern Abend die Behauptung, daß ein Gesetzentwurf betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschule dem Staatsministerium bereits habe unterbreitet werden können. Der Widerspruch dieser Angabe gegenüber der neulichen Mittheilung des „Reichsanzeigers" ist nur ein scheinbarer. Der „Reichsanzeiger" hatte nur gesagt, daß „die Grundzüge für ein Gesetz über die Verhältnisse der öffentlichen Volksschule" dem Staatsministerium vorgelegt worden seien. Das Gesetz selbst kann erst nach erfolgter Beschlußfassung über diese Grundzüge vorgelegt werden. Im übrigen hat es der „Reichsanzeiger" im Unklaren gelassen, ob es sich um ein eigentliches Schuldotationsgesetz handelt oder ob neben den äußeren auch die inneren Verhältnisse der öffentlichen Volksschulen einer gesetzlichen Regelung unterzogen werden sollen. Bei der Aufstellung eines Schuldotationsgesetzes würde es doch unerläßlich sein, auf die Reform der Landgemeinde-Ordnung in den östlichen Provinzen Rücksichten zu nehmen. In der letzten Landtagssession hat Minister Herrfurth die Frage, ob eine Reform auf gesetzlichem Wege nothwendig sei, als eine offene bezeichnet und bemerkt, es solle zunächst der Versuch gemacht werden, die Zusamenlegung von Landgemeinden und selbständigen Gutsbezirken zu leistungsfähigen Verbänden auf dem Verwaltungswege herbeizuführen. Es wäre immerhin ein erfreulicher Fortschritt, wenn das Staatsministerium sich inzwischen von der Nothwendigkeit einer gesetzlichen Reform der Landgemeindeordnung überzeugt hätte. Mit dem Rücktritt des Grafen Eulenburg des Jüngeren ist diese Reformfrage in den Hintergrund getreten, obgleich sich in immer weiteren Kreisen die Ueberzeugung befestigte, daß die Ueberweisung auch nur eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden vor Durchführung jener Reform unausführbar sein würde. Der erste Schritt zu einer befriedigenden Lösung all der großen Reformaufgaben, mit denen in den nächsten Jahren der preußische Landtag befaßt werden soll, würde demnach mit der Umgestaltung der Landgemeindeverfassung unternommen werden müssen. Eine authentische Bestätigung der Angabe, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf nahezu fertiggestellt sei, würde unter diesen Umständen von Wichtigkeit sein. Bis eine solche autorisirte Mittheilung vorliegt, wird man das Urtheil suspendiren müssen.

Die Wiedereinbringung des Sperrgeldergesetzes.

Unter den Andeutungen über die Vorlagen, welche dem preußischen Landtage in der nächsten Session zugehen sollen, dürften diejenigen, welche sich auf die Wiedereinbringung des Sperrgeldergesetzes beziehen, der wirklichen Sachlage am nächsten kommen. In Kreisen, in denen man von den Absichten der Regierung Kenntniß haben muß, wurde, wie ich höre, schon am Schluß der Reichstagssession versichert, daß das in der letzten Landtagssession gescheiterte Gesetz in einer das Centrum durchaus befriedigenden Fassung wieder vorgelegt werden solle. Es wurde ausdrücklich hinzugefügt, daß das Entgegenkommen dem Centrum gegenüber sich nicht nur auf die Frage der freien Verfügung des Bischofs über den Antheil der einzelnen Diöcesen beschränken werde, sondern, daß auch bezüglich der Form der Rückerstattung der gesperrten Leistungen eine Abänderung der Vorlage in Aussicht genommen sei. Dem entspricht die jetzige Angabe, daß in der Ueberweisung von Renten nur bezüglich derjenigen Leistungen festgehalten werden solle, welche auf allgemeinen öffentlichen Titeln beruhen, daß aber die auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Leistungen in Kapital zurückgegeben werden sollen und natürlich an diejenigen Geistlichen oder deren Rechtsnachfolger, welchen jene privatrechtlichen Ansprüche zur Seite standen. Wenn die Regierung sich sofort auf diesen Standpunkt gestellt hätte, so wären die aufregenden Debatten, welche den Abschluß der letzten Session gebildet haben, vermieden worden. Die Redner und die Presse des Centrums hatten es leicht, die Regierungs-Vorlage als ungerecht nachzuweisen, indem sie sich darauf stützten, daß dieselbe in Privatrechte der Geistlichen eingreife.

Fürst Bismarck und seine Presse.

Der herbe Tadel, den Fürst Bismarck über die Presse, die ihm ehemals gedient, insbesondere die „Nordd. Allg. Ztg." ausgesprochen hat, die er geradezu der Feigheit beschuldigt hat, veranlaßt das freiconservative „Deutsche Wochenblatt" zu einer Betrachtung, bei der dies Blatt von der Thatsache ausgeht, daß die „Nordd. Allg. Ztg." als das „Sprachrohr Bismarcks" zu betrachten war und diesem Umstande, nicht aber den Leistungen seiner Redacteure die Beachtung verdankte, welche sie fand. „Aber gerade weil hinter jeder Auslassung der „N. A. Z." Fürst Bismarck stehen konnte, erregte die Haltung dieses Blattes bei allen Parteien um so größeren Anstoß. Für einen großen Theil der Presse war jede Aeußerung der „N. A. Z." allerdings eine Art von Offenbarung, gegen welche ein Widerspruch überhaupt unzulässig. Persönliche Angriffe und Verdächtigungen und eine Art der Erörterung, welche erbittern mußte ohne zu überzeugen, gingen nur zu oft von der „Nordd. Allg. Ztg." aus. Da die Bedeutung des Blattes lediglich auf ihrer Verbindung mit dem Fürsten Bismarck beruhte, so war es begreiflich, daß die Sünden und Ausschreitungen der Zeitung auch auf den Reichskanzler zurückwirken mußten. Wir erinnern nur an den Clausewitz-Artikel, der so große Aufregung hervorrief, bis die Verantwortung für denselben auf die Schultern der Redaction der „Nordd. Allg. Ztg." zurückfiel. Wir glauben nicht zuviel zu sagen, wenn wir annehmen, daß die Haltung der officiösen Presse in etwas dazu beitrug, den Gegensatz zwischen Kaiser und Kanzler so zu verschärfen, daß der Rücktritt des letzteren unvermeidlich wurde. Daß diese Presse dann entdeckte, daß sie nicht dem Fürsten Bismarck, sondern dem Reichskanzler zu dienen den Beruf habe, und so schnell wie möglich Caprivis Politik zu vertreten suchte, das ist nicht überraschend; überraschend ist nur, daß Fürst Bismarck sich darüber wunderte, und noch überraschender, daß er es nicht unter seiner Würde hält, diese Verwunderung öffentlich auszusprechen."

Seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck — bemerkt das „D. Wochbl." weiter — ist eine Besserung der officiösen Presse eingetreten. Die Nachrichten, welche den Kaiser betreffen, würden jetzt durch den „Reichs-Anzeiger" gegeben; zu wünschen wäre es, daß auch die Nachrichten aus den Ministerien lediglich im „Reichs-Anzeiger" erschienen. „Von ihren Eigenthümern bestimmt, die Politik des Reichskanzlers zu unterstützen, hätte die „Nordd. A. Z." das Organ des Fürsten Bismarck bleiben können — vielleicht ihrer Vergangenheit nach auch bleiben müssen; sie zog es aber vor, ihre Bestimmung nicht auf die Person, sondern auf das Amt zu beziehen, und bei dem neuen Reichskanzler einen Unterschlupf zu finden. So erleben wir, was wohl niemand für möglich gehalten, daß Fürst Bismarck selbst über sein einstiges Leibblatt den Stab bricht. Wer ist nun noch rechts oder links, der zu Gunsten des Blattes das Wort erhebt, das noch vor Jahresfrist eine so hervorragende Stellung einnahm?"

Das „D. W." schließt seine Betrachtung mit der Hoffnung, daß mit der letzten Unterredung mit dem Vertreter der „Dresd. Nachr." die Reihe der Journalisten-Besuche in Friedrichsruh zu Ende sein würde. Das Blatt hofft, daß Fürst Bismarck einsehen werde, „daß er für diesen Preßspectakel viel zu hoch stehen sollte" und seinen Freunden und Bewunderern „durch diese überflüssigen Preßerörterungen ihren Standpunkt erschwert, während er seinen Feinden immer neue gewichtige Waffen bietet".

In dieser Hoffnung täuscht sich nun aber das freiconservative Organ gründlich. Schon meldet der Telegraph aus Petersburg, daß der Fürst vor wenigen Tagen wieder einen russischen Journalisten, einen Mitarbeiter der „Now. Wremja" empfangen habe. Und überdies hat Fürst Bismarck, nachdem die „Nordd. Allg. Ztg." fahnenflüchtig geworden, in den „Hamburger Nachrichten" ein neues „Sprachrohr" gefunden. In seiner neuesten Nummer bringt dieses Blatt ein ganzes Bouquet von Bismarck-Artikeln, von denen wir folgende hervorheben:

Zunächst **lehnt** Fürst Bismarck die Verantwortung für den kürzlich erwähnten Artikel der „Hamb. Nachr." über den **Dreibund ab**, der in Oesterreich Verstimmung hervorgerufen hat. Die „Hamb. Nachr." versichern, daß sie mit dem Artikel nur ihre eigenen Meinungen ausgesprochen haben, und versichern gleichzeitig, daß die Redaction der „Hamb. Nachr." auf Geltendmachung ihrer eigenen Ansichten nicht verzichtet habe.

Auf den Vorwurf, den Fürst Bismarck sich durch seine jüngsten Auslassungen über die **Socialdemokratie** zugezogen hat, er verstehe nur mit Gewaltmitteln zu regieren, wird erwidert: „Dabei wird übersehen, daß es gerade der Zweck des Socialistengesetzes war, die Anwendung wirklicher Gewaltmittel so lange als möglich zu vermeiden. Wenn durch Maßregeln auf administrativem Wege versucht wird, dem Hereinbrechen von Katastrophen thunlichst vorzubeugen, so ist das jedenfalls im Staatsinteresse nützlich und deshalb gutzuheißen."

Der internationale parlamentarische Friedens-Congreß

in London hat gestern, wie ein Telegramm gemeldet hat, die Frage der internationalen Schiedsgerichte zu discutiren begonnen. Der von den deutschen Reichstagsmitgliedern Barth u. Genossen zu dieser Frage gestellte Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Die Mitglieder der internationalen parlamentarischen Conferenz empfehlen dringend allen civilisirten Regierungen, alle internationalen Streitsachen, welche zwischen ihnen entstehen dürften, einem Schiedsgericht zu unterbreiten, während sie ihrerseits sich verflichten, nach ihren besten Kräften einen Einfluß zu Gunsten dieses Zweckes auszuüben, insbesondere durch das Parlament und die Presse ihrer resp. Länder, **damit die öffentliche Meinung allmählich für diese Anschauung gewonnen werde.** Als ersten Schritt zur Verwirklichung des Planes, internationale Streitfälle auf schiedsgerichtlichem Wege zu begleichen, empfiehlt diese Conferenz, daß in allen Handelsverträgen, literarischen und anderen Conventionen eine Sonderclausel eingeschaltet werden möge für deren Auslegung und Ausführung auf schiedsrichterlichem Wege."

Die Abstimmung über den Antrag wird heute erfolgen. Seine Annahme scheint gesichert.

Die nächste Sitzung des Congresses wird **in** Berlin stattfinden.

Ein angeblicher französisch-italienischer Conflict.

Am 14. Juli, dem französischen Nationalfesttage, war in Nizza eine das Haus eines Perrückenmachers schmückende italienische Flagge von einer französischen Rotte unter lebhaftem Beifall des Publikums heruntergerissen und mit Füßen getreten worden. Diese Angelegenheit sollte einen Depeschenwechsel zwischen Crispi und dem italienischen Consul in Nizza hervorgerufen haben. Dieses Gerücht wird jetzt für unbegründet erklärt. Einzelne Pariser Blätter verlangen energisch die Unterdrückung des in Nizza erscheinenden Blattes „Pensiero", welches die Affäre tendenziös übertrieben habe.

Centralamerika

steht vor einem Bürgerkriege. Der Pariser Ge-

Ueber italienische Verhältnisse.

Von
M. Bahr.

I.

Seitdem Deutschland durch den Dreibund mit Italien verbunden ist, erscheint wohl kaum ein Blatt, das nicht dann und wann längere Aufsätze über unseren südlichsten Verbündeten bringt, sei es in politischer Beziehung, sei es auch nur, um immer wieder von neuem in das große Horn zu stoßen, daß Italien, das Land der wahren Kunst eigentlich nur eine einzige unabsehbar lange Ausstellung von Schätzen aller Art, ungeahnter Pracht auf dem Gebiete der Sculptur, Baukunst und Malerei aufzuweisen hat. So lange sich nun derartige Artikel nur mit den Naturschönheiten des Landes selbst und seinen Kunstschätzen befassen, wäre es ein trauriges Zeichen, wenn man nicht mit in den Ruf der allgemeinen Begeisterung einstimmen würde; anders dagegen verhält es sich, wenn man in jenen Schriften Abhandlungen findet, die sich auch mit dem Volke selbst, mit den Sitten und Gebräuchen befassen, und, wie neulich der Verfasser eines Aufsatzes in einer hervorragenden Wochenschrift allerdings in ziemlich harmloser Offenheit selbst gestand, das italienische Volk hat die und die Eigenschaften, wenigstens nach meinen zuerst gewonnenen Eindrücken, um diese und jene stichhaltige Behauptung aufzustellen —, dann heißt es eben dem großen Publikum einmal Bilder entrollen, die nicht auf einem „ersten" Eindruck basiren, sondern erst eine feste Gestalt und Form angenommen haben, nachdem man sich monatelang auf das Beobachten gelegt, mit dem Volke selbst in nahe Berührung gekommen ist. Und daß solches nur der Fall sein kann, wenn man wochenlang in denselben Kreisen verkehrt, scheint uns ebenso klar auf der Hand zu liegen, als es uns eine vage Vermessenheit zu sein scheint, etwas über den Charakter eines Volkes zu sagen, wenn man sich nur in dem betreffenden Lande auf Reisen, also gleichsam zum Besuch, aufhält. Um nun aber mit einer fremden Nation in Verkehr treten zu können, dürfte in erster Linie eine vollständige Kenntniß der Landessprache am Platze sein, da uns ein jeder zugeben wird, der sich einmal im Auslande bewegt hat, daß zu einer, selbst sich nur um das Alltäglichste drehenden Unterhaltung mehr gehört, wie ein Beherrschen der Declinationen, Conjugationen, Herschnurren der unregelmäßigen Verben oder Vorplappern der Regeln aus der Grammatik. Recht häufig sind wir in der Lage beobachten zu können, wenn wir uns in einer fremden Sprache in der ersten Zeit ausdrücken wollen, daß uns Redewendungen, die wir hundert Mal gelesen, uns fest eingeprägt haben, beim plötzlichen Gebrauch, wenn wir dieselben praktisch verwerthen wollen, wie aus dem Gedächtniß entschwunden sind. Um wie viel mehr erst wird dies der Fall im Italienischen sein, da uns Deutschen doch diese romanische Sprache viel entfernter liegt, als z. B. das Französische oder Englische, in deren Anfangsgründe wir von Kindesbeinen an eingeführt wurden.

Wer spricht nun aber in Italien italienisch, jenen Sprachdialect wenigstens, den wir in der Grammatik finden? Nur etwa die paar tausend Einwohner der Provinz Toscana, und jene auch noch verstümmelt mit ungezählten Abweichungen der Provinzialismen. Alles andere verständigt sich in den verschiedenfältigsten Dialecten, deren jede Provinz nicht nur ihren eigenen hat, sondern sogar fast eine jede Stadt. Und so vollständig verschieden sind diese Sprachgattungen, daß sich z. B. ein Mailänder mit einem Einwohner von Genua nicht im Dialect verständigen dann. So glaubten wir in den ersten Tagen während unseres Aufenthaltes in Mailand immer französisch sprechen zu hören. Sämmtliche volltönenden, vocalreichen Endungen des so unendlich weichklingenden Hochitalienisch, wenn wir es so nennen sollen, sind hier verschwunden; Nasallaute klingen an unser Ohr, deren Berechtigung zur Aussprache wir vergeblich in jeder Grammatik suchen. Ebenso ergeht es uns, wenn wir nach Venedig, Rom oder Neapel kommen; stets finden wir eine uns völlig neue Sprache, deren Eigenthümlichkeit der Ausländer wohl selten ganz beherrschen und in sich aufnehmen wird. Wir müssen noch bemerken, daß sich all' die Dialecte zum reinen Italienisch durchaus anders verhalten, wie z. B. unser sogenanntes „Platt" zum Hochdeutschen. Denn während bei uns ersteres nur von den niederen Volksklassen gesprochen wird, finden wir in Italien den Gebrauch der Dialecte in allen Schichten der Bevölkerung, denn derselben bedient sich der Herzog, Fürst oder Graf bis hinab zu dem gewöhnlichen Arbeiter, der für einige Centesimi irgendwo in den Apenninen oder im Steinbruch arbeitet. Mit anderen Worten: der Dialect hat sich in dem Volke derartig eingebürgert, daß er ihm zur zweiten Natur geworden, ja wir haben uns davon überzeugen können, daß es selbst dem feinen Manne schwer fällt, eine Unterhaltung zu führen, die sich nur des Hochitalienischen bedient. Schon aus diesem Grunde hat ein Gedankenaustausch zwischen Einheimischen und Ausländern stets etwas Peinliches. Diesen durchaus ungewöhnlichen Verhältnissen mag es auch zuzuschreiben sein, daß man in Italien häufig Ausländern begegnet, die sich schon jahrelang im Lande selbst aufhalten, ohne viel mehr von der Sprache zu beherrschen, als wie eben zum alltäglichen Leben gehört, d. h. sich mühsam mit dem Kellner verständigen oder schwerfällig eine Zeitung lesen können. Haben wir uns aber trotz der Schwierigkeit der Sprachverhältnisse soweit in den Geist derselben hineingefunden, daß uns ein fließendes Sprechen nicht mehr schwer fällt, so wird es natürlich in unserer Absicht liegen, mit den Leuten selbst in nähere Berührung zu treten. Ob von einer solchen allerdings die Rede sein kann, lassen wir der Beurtheilung des freundlichen Lesers nach Kenntnißnahme der folgenden Auseinandersetzungen anheimgestellt.

Es liegt in der Natur der Sache, daß man einem Fremden im eigenen Vaterlande stets eine ausgesuchte Höflichkeit entgegenbringt, sei es auch nur, um ihm das Entbehren seiner vaterländischen Gewohnheiten etwas zu erleichtern. So treten uns auch die Italiener, wo wir sie auch immer treffen mögen — so lange allerdings ihre Interessen und Vortheile nicht verletzt werden — mit vollendeter Liebenswürdigkeit und beispielloser Zuvorkommenheit entgegen. Auf das bereitwilligste weist man uns auf der Straße zurecht, giebt uns nach Kräften Auskunft über aufgestellte Fragen, ja man weicht uns auf der Straße sogar höflich aus, überläßt uns im stark besetzten Café gern noch ein freies Plätzchen und schiebt uns freundlich einheimische Zeitungen und Journale zu. Wohl niemals wird es einem Italiener einfallen, sich über das Aeußere eines Deutschen in bemerkbarer Weise aufzuhalten, obgleich derselbe dann und wann ein gewisses Recht dazu hätte, wenn man den biederen Landsmann im gewagtesten Reiseaufzug durch die Reihen der Italiener schreiten sieht, deren Aeußeres an Eleganz mit den tonangebenden Parisern wettzueifern scheint.

Um so mehr muß es uns daher befremden, selbst wenn wir uns schon geraume Zeit in Italien aufgehalten haben, daß wir bei genauerem Hinsehen doch immer nur isolirt dastehen, wir in keinen Verkehr mit Italienern getreten sind, der den Charakter einer näheren Intimität oder Herzlichkeit angenommen hätte, obgleich wir mit denselben Personen doch täglich zusammenkommen, mit ihnen vereint unsere Mahlzeiten einnehmen, die Abende im Café, Concert, Theater oder auf Spaziergängen in regelmäßiger Gemeinschaft verbringen. Einzig und allein hierfür dürfte der Grund in dem vollständig verschiedenen Volkscharakter zu suchen sein, der sich nie überbrücken läßt, sich auf Schritt und Tritt auf das auffälligste in den Vordergrund stellt.

Wir sind gewohnt, den „feinen, gebildeten" Mann an seinem stets gleichmäßig, ruhig vornehmen Wesen zu erkennen, das sich wohl nie in lauter, auffallender Weise bemerkbar machen wird, aber trotzdem mit einer Bestimmtheit und Sicherheit im Leben auftritt, das alle seine Handlungen kennzeichnet. Wie sieht es dagegen in Italien aus, woran erkennen wir denn überhaupt den Vertreter der sogenannten guten Gesellschaft? Weder an seinem Aeußern, noch an der Art und Weise des Auftretens, des Sichgebens resp. Sichgehenlassens. Den armen Commis, der hinter hohen Schreibpulten tagsüber einen Offertbrief mechanisch nach dem andern verfaßt, gleichwie den hochgeborenen Aristokraten und sämmtliche dazwischenliegenden Rangklassen der menschlichen Gesellschaft finden wir am Abend auf dem belebten Corso in tadel-

sandte der Republik Guatemala hat eine (das Telegramm in der heutigen Morgennummer bestätigende) Depesche erhalten, der zufolge am 20. d. Mts. alle Republiken Centralamerikas einen Vertrag unterzeichnet hätten, welcher bezwecke den General Ezeta zum Rücktritt von der Präsidentschaft und zur Wiederherstellung der gesetzmäßigen Regierung in **San Salvador** zu veranlassen. Die Truppen von Guatemala stünden an der Grenze und hätten den Befehl, weder die Grenze zu überschreiten, noch die Offensive zu ergreifen. Die Depesche behauptet übrigens, daß ein Zusammenstoß der Streitkräfte von Guatemala und San Salvador noch nicht stattgefunden hätte.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Die **Prinzessin Wilhelm von Baden**, Großfürstin Maria, Herzogin von Leuchtenberg, traf gestern Abend, von Petersburg kommend, in Berlin ein und wurde bei der Ankunft hierselbst von ihrem Sohne, dem Prinzen Maximilian von Baden, Lieutenant im hiesigen Garde-Kürassier-Regiment, empfangen und vom Bahnhof Friedrichstraße aus nach dem Hotel Kaiserhof geleitet, wo sie zu mehrtägigem Aufenthalte Wohnung nahm.

* Nach Meldungen, welche polnischen Blättern aus Warschau zugehen, soll es nunmehr endgiltig festgestellt sein, daß die **großen russischen Heeresmanöver**, zu welchen bekanntlich **Kaiser Wilhelm** im nächsten Monat nach Rußland sich begeben wird, auf dem Terrain zwischen Gatschina und Narva stattfinden werden. Der Beginn der Manöver sei zum 19. August anberaumt, der Schluß der Manöver würde am 25. August erfolgen. Zwei Corps sollen an der Uebung Theil nehmen, das Westcorps mit den Garderegimentern unter dem Befehl des Generaladjutanten Manzey, das Ostcorps unter dem Commando des Generals Danilow.

L. Bei den Berathungen der Militärvorlage im Reichstage ist von dem Abg. Rickert darauf hingewiesen worden, daß, während **Deutschland** seine **Militärausgaben** von Jahr zu Jahr erhöhe, und zwar seit 1879/80 um 63 Millionen Mark, **Frankreich** in den letzten sechs Jahren die dauernden Ausgaben um 40 Millionen Mark **vermindert** habe. Jetzt wird aus Paris gemeldet, die Budgetcommission habe das Kriegsbudget für 1891 gegen das Vorjahr um 43 200 000 Franken (34,5 Mill. Mk.) ermäßigt.

* **[Die Alterszulagen für die Volksschullehrer.]** Bei der Beschlußfassung über die Erhöhung der Beamtengehälter hat die freisinnige Partei die Absicht der Regierung, die Volksschullehrer mit einer Erhöhung der Alterszulagen abzufinden, mit Entschiedenheit, aber ohne Erfolg bekämpft. In der „Preuß. Lehrerztg." wird jetzt an dem Kreise D. des Regierungsbezirks Wiesbaden die Wirkung des Systems der Alterszulagen klargelegt. Von den 102 Lehrern des Kreises sind 20 länger als 25 Jahre im Dienst und erhalten eine Zulage von 200 Mk.; 11 Lehrer haben mehr als 15 Dienstjahre und erhalten 100 Mk. **Die übrigen 71 erhalten garnichts** von diesen „Theuerungszulagen", obgleich sich unter ihnen viele befinden, die eine Familie zu ernähren haben.

* **[Ein Mittel zur Beseitigung der französischen Kriegsgefahr.]** In dem Verlage von Th. Kay in Kassel, aus welchem die vielbesprochene Broschüre „Videant consules!" hervorgegangen, ist jetzt eine neue Broschüre „Post tenebras lux" (durch Nacht zum Licht) erschienen, welche zur Versöhnung Frankreichs den Vorschlag macht: Deutschland soll auf den Besitz von Elsaß-Lothringen als Reichsland verzichten und das Land den Elsaß-Lothringern überlassen, die es dankbaren Herzens aus den Händen eines hochherzigen, mächtigen Kaisers annehmen würden. Das Land möge dann der Herrschaft eines deutschen Fürsten, eines Hohenzollern, und seine Neutralität der Garantie von ganz Europa anvertraut werden.

* **[Ueber Kämpfe der Colonisten mit den Eingeborenen im Bismarck-Archipel]** schreibt man der „Nordd. Allg. Z." aus Neu-Pommern, den 14. April:

„Die Gazellehalbinsel ist in den verflossenen vierzehn Tagen der Schauplatz einer ziemlichen Aufregung gewesen. Am 28. März überfielen plötzlich Eingeborene einen am Strande arbeitenden Aufseher der Ralumpflanzung und seine Arbeiterabtheilung und erschlugen den Aufseher. Der kaiserliche Kanzler, Assessor Schmiele, wurde alsbald benachrichtigt und kam am folgenden Tage an Ort und Stelle an. Am selben Tage wurde der Stationsvorsteher der Neu-Guinea-Compagnie in Herbertshöh auf seinem Wege nach dem naheliegenden Ralum von Eingeborenen beschossen. Die Untersuchung des kaiserl. Kanzlers ergab, daß der Ueberfall wohlüberlegt und daß von Seiten des erschlagenen Aufsehers keinerlei Veranlassung gegeben war, wodurch der Ueberfall hätte motivirt werden können. Da die Eingeborenen eine sehr herausfordernde Sprache führten, so beschloß der kaiserliche Kanzler, sofort energisch vorzugehen, umsomehr, da die Stämme sich mit Nachbardistricten zu verbinden suchten und einen Ueberfall der Station Herbertshöh planten. Am 30. Morgens früh 3 Uhr brach deshalb eine bewaffnete Macht von Ralum auf, bestehend aus der Polizeimannschaft des kaiserlichen Kanzlers sowie aus Hilfsmannschaften der Ralumpflanzung. Die Leitung und Führung übernahm der Stationsvorsteher Herr Parkinson. Es gelang in der Dunkelheit, bis dicht an die feindlichen Dörfer zu gelangen; bei Tagesgrauen wurden dieselben gestürmt, nicht ohne Widerstand von Seiten der Eingeborenen, die jedoch den überlegenen Feuerwaffen der Angreifer auf die Dauer nicht zu widerstehen vermochten. Die landeinliegenden Dörfer Gunagunot, Karawia und Litarebareba wurden auf Geheiß des Kanzlers zerstört. Vor dem Dorfe Karawia hatte ein Trupp von Eingeborenen sich festgesetzt und hier wurde einer getödtet; leider wurde auch einer der Ralumarbeiter von einer Kugel getroffen und starb mehrere Tage darauf an seiner Wunde.

„Die Erwartung, daß die Eingeborenen, durch diese Lection belehrt, sich auf Verhandlungen einlassen würden, bestätigte sich nicht. Im Gegentheil verbanden sie sich mit mehreren volkreichen Inlanddistricten und griffen am 2. April Ralum an, wurden jedoch mit einem Verlust von 3 Todten zurückgetrieben. Am 4. wurde deshalb ein neuer Zug gegen die feindlichen Dörfer unternommen. Der Kanzler selbst leitete eine Abtheilung; eine zweite Abtheilung unter Leitung des Stationsvorstehers Parkinson schlug einen anderen Weg ein. Jede Abtheilung bestand aus etwa 20 Schützen und 80—90 Speerleuten. Die Absicht war, den Feind, der sich in Gunagunoi festgesetzt hatte, zwischen zwei Feuer zu bringen. Dies gelang nicht ganz. Der Feind bemerkte die Schmiele'sche Abtheilung und zog sich schleunigst zurück, wodurch er auf Parkinsons Abtheilung stieß. Es entspann sich hier ein scharfes Gefecht, wobei Eingeborene getödtet und verwundet wurden. Schließlich gelang es jedoch den Angreifern, den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben. In dem coupirten Terrain war an wirksame Verfolgung nicht zu denken, und dem Feinde glückte es, in die benachbarten Walddistricte zu entfliehen. Die vorher geplante Vereinigung beider Abtheilungen auf den Höhen von Bitarebareba wurde ausgeführt und dann nach kurzer Rast ein Angriff auf das volkreiche Dorf Tingenamubu unternommen. Dies war von den Eingeborenen schwach befestigt, aber der Widerstand daher unbedeutend. Auf Schleichwegen durch dichtes Gestrüpp und durch steile Thäler, durch welche die Abtheilung ihren Weg erst bahnen mußte, gelang es schließlich, die östliche Grenze des Districts zu erreichen und in guter Ordnung, wenn auch durch den anstrengenden Marsch sehr erschöpft, brach die ganze Abtheilung auf die weite, wellenförmige Grasebene hervor, durch welche Tingenamubu im Osten begrenzt wird. Hier stieß man wieder auf den Feind, der bald über die Grasebene floh, heftig verfolgt von den Angreifern. Den Führern gelang es schließlich, ihre Schaar zum Stehen zu bringen [illegible]

„Am folgenden Tage begannen die eingeschüchterten Dorfschaften mit dem Kanzler in Unterhandlung zu treten. Es wurde von ihnen verlangt, zunächst als Friedenszeichen eine bestimmte Quantität Muschelgeld zu zahlen und die Mörder auszuliefern. Die erste Bedingung wurde nach einigen Verhandlungen erfüllt, die zweite ist bisher noch unerfüllt blieb. Es ist jedoch begründete Hoffnung vorhanden, daß die Uebelthäter nach einiger Zeit unschädlich gemacht werden, da der Kanzler für jeden derselben eine Rolle (50 Faden) Muschelgeld versprochen hat, welche demjenigen zufällt, welcher die Ergreifung eines Mörders mittelbar oder unmittelbar herbeiführt."

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat Juni 1890 auf 387 852 Tonnen, darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 185 363 Tonnen, Bessemerroheisen 39 131 Tonnen, Thomasroheisen 116 768 Tonnen und Gießereiroheisen 46 591 Tonnen. Die Production im Juni 1889 betrug 356 812 Tonnen, im Mai 1890 400 234 Tonnen. Vom 1. Januar bis 30. Juni 1890 wurden producirt 2 339 583 Tonnen gegen 2 092 376 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Hamburg, 23. Juli. „**Reichstag**", der erste Dampfer der neugegründeten **deutsch-ostafrikanischen Linie**, verließ heute Nachmittag 6 Uhr den Hafen mit einem vollen Cargo und einer großen Anzahl von Passagieren. Der Staatssecretär v. Stephan sandte der Direction ein Glückwunsch-Telegramm.

Elberfeld, 23. Juli. Der **Stadtverordnete Evertz** ist wegen Beleidigung des Abg. Frhrn. **v. Zedlitz** von der hiesigen Strafkammer zu 50 Mk. Geldbuße verurtheilt worden. Frhr. v. Zedlitz hatte in einer Wählerversammlung am 12. Februar d. J. wieder einmal den bekannten Abrüstungsantrag des Abg. Virchow aus dem Jahre 1869 als gleichbedeutend mit einer einseitigen Abrüstung Preußens besprochen. Herr Evertz als freisinniger Candidat protestirte gegen diese Geschichtsfälschung und brauchte bei diesem Anlasse Ausdrücke, welche der Staatsanwalt als beleidigend für den Frhrn. v. Zedlitz unter Anklage stellte. Der Staatsanwalt hatte Geldstrafe von 500 Mk. beantragt. In den Entscheidungsgründen erkannte das Gericht an, daß der vortragende Rath im Arbeitsministerium, Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch den Virchow'schen Antrag **unrichtig dargestellt habe**.

München, 22. Juli. „Aus eingeweihten Kreisen" verlautet — wie man der „Fr. Ztg." meldet — bezüglich der **Oberammergauer Passionsfestspiele**, und zwar anscheinend nicht zu Reklamezwecken, der Vatican strebe gegen eine der Gemeinde zu leistende finanzielle Entschädigung die Nichtwiederholung des Passionsspieles im nächsten Jahrzehnt an. Die Ammergauer wollen aber nicht darauf eingehen.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. In der Budgetcommission beantragte Dubois, die **Alkoholsteuer** auf 230 Frcs. **zu erhöhen**, um aus den Licenzen auf Grund dieser Steuer und der Proportionalsteuer ein größeres Erträgniß zu erzielen. Gleichzeitig soll dem Fiscus eine exacte Eintreibung der Alkoholsteuer ermöglicht werden. — Wie verschiedene Blätter melden, ist der Marineminister nach Cherbourg abgereist, um sich über die von den Morgenblättern berichteten Schiffsunfälle zu informiren. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 22. Juli. Im Jahre 1865, bald nach der polnischen Insurrection, während deren die **Crucifixe und Kapellen an den Wegen** im Königreich Polen insofern eine gewisse Bedeutung gewannen, als sich in der Nähe derselben die Insurgentenschaaren sammelten, hier ihre Gebete verrichteten, durch Reden von Priestern angefeuert wurden, und alsdann in die Schlacht zogen, wurde ein Ukas erlassen, durch welchen das Errichten von katholischen Crucifixen und Kapellen an den Wegen im Königreich Polen verboten wurde. Da inzwischen dieser Ukas in Vergessenheit gerathen und Crucifixe und Kapellen wieder in großer Anzahl errichtet worden sind, so hat der Minister des Innern an die Gouverneure in den Landen der ehemaligen polnischen Republik neuerdings ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er an jenen Ukas erinnert und anordnet, daß neu errichtete Crucifixe und Kapellen auf Kosten derjenigen Eigenthümer beseitigt werden sollen, denen die nächstliegenden Grundstücke gehören. (P. Z.)

Von der Marine.

Kiel, 23. Juli. Das Kadettenschulschiff „**Niobe**" traf gestern in Christiansand ein und geht am 2. August wieder in See.

Wilhelmshaven, 23. Juli. Der **Kaiser** wird am 28. Juli hier eintreffen und dann an dem Stapellauf eines **Minendampfers** theilnehmen. Den Taufakt wird Admiral Paschen vollziehen.

Danzig, 24. Juli.

Am 25. Juli: S.-A. 4.3, S.-U. 8.9; M.-A. bei Tage, M.-U. 11,24. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Freitag, 25. Juli,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Schön, warm. Im Süden mehr wolkig und Strichregen mit Gewittern.

Für Sonnabend, 26. Juli:
Schön, warm. Kühler Wind; veränderlich wolkig, Gewitterregen.

Für Sonntag, 27. Juli:
Wolkig, meist heiter, schwül, warm. Windig, strichweise Gewitterregen.

Für Montag, 28. Juli:
Wolkig, warm, schwül, heiter, dann Gewitter und Regen; kühler, windig.

Für Dienstag, 29. Juli:
Stark wolkig, bedeckt, vielfach trübe; Strichregen, Gewitter. Windig; theils heiter, warm.

* **[Neues Militärgesetz.]** Das Reichsgesetzblatt publicirt heute das neue Militärgesetz betr. Erhöhung der Friedenspräsenzstärke. Das Gesetz trägt den Vermerk: „Gegeben an Bord M. J. „Hohenzollern" Nord-Fiord, den 15. Juli 1890."

* **[Zum Lokalverkehr auf der Strecke Danzig-Zoppot.]** Das Publikum hat sich im allgemeinen schneller, als man erwartet, in die neue Art der Billetcontrole gefunden. Selbstverständlich sind bei dem neuen Verfahren auch hier und da Uebelstände hervorgetreten. So weit angänglich, hat die Eisenbahn-Verwaltung deren Beseitigung bereits in Angriff genommen. Zu diesen Uebelständen gehört namentlich in dem gegenwärtigen regnerischen Sommer zunächst der Mangel eines überdachten Raumes an den Haltestellen der Züge, der bei Regenwetter den aus- und einsteigenden Passagieren einen gesicherten Aufenthalt bietet. Die Eisenbahn-Verwaltung beabsichtigt, mit der Aufstellung provisorischer Ueberdachungen aus Holz auf den Bahnhöfen Zoppot und Danzig Hohesthor so schnell vorzugehen, daß dieselben in kurzer Zeit benutzt werden können. Als eine fernere Lästigkeit würde es empfunden werden, wenn die Reisenden und das die Lokalzüge benutzende Publikum gezwungen wären, das Handgepäck in den abgetrennten Raum stets selbst tragen zu müssen. Namentlich von Damen, welche an den Wochentagen Wirthschaftsbedürfnisse in Danzig einzukaufen pflegen, würde dieser Umstand als sehr lästig empfunden werden. Auch in diesem Punkte wird die Eisenbahnverwaltung durch ein dankenswerthes Entgegenkommen Abhilfe schaffen. Es sollen auf den Bahnhöfen Knaben und Jünglinge aus rechtschaffenen Familien ausgewählt und mit entsprechenden Abzeichen an der Mütze versehen werden, denen der Zutritt auf den Bahnsteig, sobald sie Handgepäck nach den Abtheilungen bringen oder dasselbe in Empfang nehmen, stets gestattet wird. Freilich wird die Eisenbahnverwaltung für diese Personen eine ähnliche Garantie wie bei den Gepäckträgern nicht übernehmen. Auch soll den Hotelbediensteten, die sich durch eine Livrée kenntlich machen, gestattet werden, den Reisenden das Handgepäck bis zu den Wagenabtheilungen nachzutragen. Was nun das Passiren der Ein- und Ausgänge an den Sperrgittern betrifft, so werden dieselben in den nächsten Tagen durch Wegweiser kenntlich gemacht werden. Es empfiehlt sich bei gewöhnlichem Verkehr die rechts gelegene Thür zu benutzen und die Fahrkarte dem Schaffner stets so hinzuhalten, daß derselbe sie bequem und ohne Aufenthalt besehen, durchlochen resp. abnehmen kann. Das Publikum handelt damit im eigenen Interesse, weil es den Durchgang beschleunigt. Ein Nachdrängen von hinten hat, wie die Erfahrung bewiesen hat, die Entleerung der Bahnsteige nur verzögert. Anders wird es sich an den Tagen verhalten, wo der Verkehr ein besonders starker ist. In diesem Falle wird es nicht zu umgehen sein, daß das einsteigende Publikum so lange wartet, bis der Bahnsteig von den ankommenden Reisenden geräumt worden ist. Dieses Warten wird in keinem Falle länger als höchstens 2 Minuten dauern, und da die Züge einen Aufenthalt von 10 Minuten haben, so bleiben immer noch 8 Minuten übrig, welche zum Einnehmen der Plätze genügend erscheinen. Wir wollen hierbei noch darauf hinweisen, daß auch auf den Personendampfern das Einsteigen erst dann gestattet wird, wenn das Aussteigen beendet ist, und daß sich diese Maßregel bis jetzt gut bewährt hat.

* **[Deichbau an der unteren Weichsel.]** In Verbindung mit den Arbeiten für das Durchstichsproject wird gegenwärtig bei Gemlitz bereits die Arbeitsstelle zur Herstellung eines neuen linksseitigen Deiches eingerichtet, welcher von der Gemlitzer Wachtbude bis zur Käsemarker Chaussee geschüttet werden soll. Die Herstellung des Dammes ist an die Firma Krause und Comp. in Berlin vergeben, welche den Nachweis geführt hat, daß sie alle möglichen Maschinen, Locomotiven, Transportwagen, Geräthe ꝛc. besitzt und im Stande ist, die contractlich ausbedungenen 2500 Cbm. Erde jeden Tag fortzubewegen und zu verbauen. Der ganze Sommerdeich enthält etwa 880 000 Cbm. und seine Länge beträgt 6400 Meter. Der dazu erforderliche Boden ist aus dem Stüblauer- und Gemlitzer Außendeiche zu entnehmen und wird mittelst Förderbahnen an Ort und Stelle gebracht. Die Arbeit muß spätestens bis zum Winter 1893 fertig gestellt sein. Die Abnahme des hergestellten Deiches erfolgt nach Fertigstellung desselben im darauffolgenden Frühjahre; derselbe muß nämlich bis zur Abnahme einen Winter hindurch liegen.

* **[Postpacketverkehr mit den Fidji-Inseln.]** Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis zu 3 Kilogr. nach den Fidji-Inseln versandt werden. Die Packete müssen frankirt werden.

* **[Danziger Männergesang-Verein.]** Der für heute Nachmittag vorbereitete Ausflug mit Damen nach Jäschkenthal und Oliva hat wegen des regnerischen Wetters abbestellt und auf Montag Nachmittag verlegt werden müssen.

[Polizeibericht vom 24. Juli.] Verhaftet: 1 Agent wegen Hausfriedensbruchs, 1 Mädchen wegen Unfugs, 1 Bettler, 1 Obdachloser, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 Regenschirm. — Gefunden: 1 Serviette gez. M. P., 1 Petschaft mit den Buchstaben G. U., 1 silberne Brosche, abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

Marienburg, 23. Juli. Die Herren Oberpräsident v. Leipziger, Regierungspräsident v. Heppe, Ober-Regierungsrath Rathlew und Geh. Regierungs- und Baurath Ehrhardt aus Danzig, sowie aus dem Cultusministerium die Herren Unterstaatssecretär Dr. Barkhausen und Geh. Ober-Regierungsräthe Spiker, Polenz, Persius und Jordan waren am Montag in Marienburg anwesend, um im Schlosse selbst über die Verwendung der disponiblen Gelder zur weiteren Fortführung der **Schloßbauarbeiten** zu berathen. Die Herren nahmen auch unser altehrwürdiges Rathhaus in Augenschein und besichtigten den für Erbauung des Postgebäudes in Aussicht genommenen Platz. (Nog.-Z.)

Kahlberg, 22. Juli. Ein Uebelstand in unserem sonst so vortrefflichen Luftkur- und Seebadeort ist das **Auftreten der Kiefern- und Wander-Raupe**, die in vorgerückter Jahreszeit, Ende Juli und im August ihre Wanderung anzutreten pflegt und dann Wege, Sträucher und Bäume bedeckt. Glücklicherweise sind die Waldpartien, in denen die Sommergäste vorwiegend verkehren, weniger von dem Insect heimgesucht, so daß die Besucher unseres Ortes nur selten durch die umherwirbelnden und ein heftiges Brennen auf der Haut verursachenden feinen Raupenhärchen belästigt werden. Dagegen weisen die entfernter belegenen Kiefernbestände gegenwärtig zahllose Büschel jener Raupenart auf. Die Forstverwaltung begann zwar mit dem Vertilgungskriege vor Jahren, erzielte aber keinerlei Abnahme und stellte schließlich die sehr kostspieligen Maßnahmen ein, nachdem sich ergeben hatte, daß die Raupe den Waldbestand nicht gefährdet.

ꝺ **Stuhm**, 23. Juli. Die Listen zur **Wahl eines Pfarrers** für die evangelische Kirchengemeinde sollen nun endlich aufgestellt werden. Seit dem Abgange des Pfarrers Herrn Messerschmidt sind fast zwei Jahre vergangen.

Löbau, 22. Juli. Das **Rittergut Treczyn** bei Mroczno, das schon seit einigen Jahren im Besitz der westpreußischen Landschaft ist und sich in gutem Culturzustande befindet, gelangt demnächst im Wege der Zerstückelung zur freihändigen Veräußerung. Die sehr schönen Wirthschaftsgebäude nebst Wohnhaus und einem älteren Brennereigebäude sollen mit einer Fläche von etwa 600 bis 1000 Morgen auch fernerhin einen Gutsbezirk bilden. Der übrige Theil der Feldmark wird in Parzellen von 20, 50 und 100 Morgen verkauft.

Pr. Eylau, 22. Juli. Die Frau des Eigenkäthners Kl. aus Schmoditten war an einem Tage der vorigen Woche in ihren Garten gegangen, um frische Kartoffeln auszugraben. Dabei wurde sie von einem Insect gestochen und in Folge des Schrecks und der Schmerzen fühlte sie sich unwohl. Ihr Mann, welcher auf ihren Zuruf herbeieilte, wollte ihr einen Trunk Wasser holen, nachdem er sie ins Gras gesetzt hatte. Als er aber zurückkam, war seine Frau bereits eine Leiche. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein schnelles Ende bereitet. (K. H. Z.)

ρλ **Königsberg**, 23. Juli. Bald nach Bezug der neuen Universität trat eine Anzahl Professoren und andere Gelehrte, unter denen Dr. Johann Jacoby für die Sache ganz besonderen Eifer bewies, zusammen, um durch die Einnahmen aus Wintervorträgen einen Fonds zu beschaffen, aus dem jedes Jahr am 20. Juli in feierlichem Universitätsaktus Arbeiten prämiirt werden sollten, zu denen die Facultäten abwechselnd das Thema zu stellen haben. Dieses Mal ist die Entscheidung dahin ausgefallen, daß keine der eingereichten Arbeiten, obwohl der Fleiß der Einsender Anerkennung gefunden, eines Preises würdig erachtet ist. Der Betrag fällt in den Prämiirungsfonds zurück. Anders ist die Bestimmung bei dem Schreiber'schen Kantstiftungsfonds. An jedem 12. Februar soll eine Prämiirung von Arbeiten stattfinden, deren Thema der Einsender frei wählen kann aus einer Anzahl Kantscher Arbeiten. Ist keine Arbeit eingesendet, was allerdings doch nur selten vorkommt, oder erscheinen die eingesendeten Arbeiten dem Decan der philosophischen Facultät keines der drei Preise würdig, so wird der Prämienbetrag zur Honorirung eines Vortrages verwendet, den am 22. April, dem Geburtstage Kants, desselben Jahres des Professor der Beredtsamkeit zu halten hat. — Unter der hiesigen Turnerwelt herrscht ein reger Wetteifer. Sowohl der Männerturnverein, der aber auch eine stark besuchte Jugendabtheilung in sich schließt, wie der jüngere Turnclub wetteifern, hier und auf den Turnfesten außerhalb es einander zuvorzuthun. Zum Memeler Provinzial-Feste haben beide Vereine ein starkes Aufgebot entsendet und sind ja dieses Mal die Turner, wenn nicht bei der Hinfahrt, so doch am Festtage selbst vom Wetter bestens begünstigt worden. — Der Tod des ältesten Mitgliedes unseres Magistrats, Stadtrath Hartung, der 3 Mal 12 Jahre sein besoldetes Stadtrathsamt als Syndicus geführt, läßt in dem Verwaltungskörper eine recht

---

losem Anzug, mit blendend weißer Leibwäsche, auf dem saubergescheitelten, schwarzgelockten Haupte den aufs peinlichste gebürsteten Cylinder, an den Füßen Lackschuhe nach neuester Form, eine Rosenknospe im Knopfloch, eine lange „Virginia" im Munde, in der behandschuhten Rechten ein zierliches Stöckchen.

Wozu, fragen wir uns nun, nach außen hin einen Schein verbreiten, der den sonstigen pecuniären Verhältnissen der meisten in keiner Weise entspricht, ja von vielen an Speise und Trank im geheimen bedarbt werden muß, um sich in der Oeffentlichkeit als den zu zeigen, der man nicht ist? In wie ganz anderem Lichte präsentirt sich uns die größere Menge dieser eleganten Erscheinungen, wenn wir uns die Mühe nehmen wollen, dieselben in ihrer eigenen Häuslichkeit aufzusuchen! Hier finden wir nur vier nackte Wände, die sie ihr Heim nennen, dort nur eine Schlafstelle, irgendwo ein Unterkommen für die Nacht, welches am Tage einem Handwerker zur Werkstatt dient. Am Morgen eine Hand voll gerösteter Kastanien, zur „Collation" ein Stückchen Käse, Obst, Brod und ein „Quint" Wein, zum „Pranzo" eine reichliche Menge „Pasta al Crodo" — aber am Abend im vollsten Staat in den Galerien, auf den Bastionen, den „Signore" gemacht, das ist das Loosungswort all' der fragwürdigen Scheinexistenzen!

Und wie wir im Aeußeren der Leute keinen Unterschied machen können, keinen Anhalt haben, mit wem denn eigentlich wir es zu thun haben, so können wir uns auch kein Bild aus dem Wesen, dem Auftreten der Betreffenden machen, welches Geistes Kind dieselben sind. Ueberall begegnen wir derselben Lebhaftigkeit, dem gleichbeweglichen Mienenspiel, den heftigsten Gesticulationen, die uns gar so oft unsympathisch berühren. Im Eifer der Unterhaltung geräth die Kopfbedeckung mehr und mehr in den Nacken, bald wandern die Hände in die weiten Taschen der Beinkleider, bald dem Partner in bedenklicher Nähe vor Augen. Dabei wird nach allen Seiten hin auf das ungenirteste ausgespieen, umbekümmert, ob ein Vorübergehender belästigt oder die saubere Mosaik des Fußbodens verunreinigt wird. Und warum dieser große Eifer, dieses vollständige Aufbieten der verschwenderischen Redekunst? Meist um ein Nichts, man führt eine Unterhaltung der trivialsten Art, in der das Wort „donna" oder „ragazza" meistens die erste Stelle einnimmt.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin zu erwähnen, daß den Italienern in vieler Beziehung der Begriff der guten Sitte und Erziehung vollständig zu mangeln scheint. Die Ceremonie des sich gegenseitig Vorstellens ist ihm meistens eine unbekannte, ebenso, daß man den Hut abzunehmen hat, wenn man ein öffentliches Lokal betritt, vor allen Dingen aber mit entblößtem Haupt sich an den Frühstücks- oder Mittagstisch setzt; die Cigarre aus dem Munde zu nehmen hat, wenn man spricht, speciell mit Damen; die Hände nicht stundenlang in den Taschen vergräbt, vor allen Dingen nicht auf der Straße; nur die Gabel zum Munde beim Essen führt, sich des Zahnstochers nur in discretester Weise zu bedienen hat, und was dergleichen ungezählte Fälle mehr sein mögen, auf die man bei jeder Gelegenheit im alltäglichen Leben stößt. Aber ein jeder handelt nach seinem eigenen Ermessen, wie es ihm seine Bequemlichkeit eingiebt, lebt er doch, wie er sich immer selbst rühmt, in einem Lande der „libertà"!

Was wir hier in kurzen Abrissen von der männlichen Bevölkerung gesagt haben, gilt in einem noch höheren Grade bei dem weiblichen Geschlecht. Nach außen hin eine Weltdame im vollendetsten Sinne des Wortes, im Hause eine Schlampampe, die unfrisirt, unangezogen, in unsauberster Wäsche ihre Hantirungen verrichtet, der es sehr gleich ist, wie etwas auf dem gedeckten Tisch erscheint, vielmehr ihre Pflicht erfüllt zu haben glaubt, wenn nur etwas aufgetischt wird. Daher finden wir es sehr häufig, daß das Familienoberhaupt an den Mahlzeiten im Kreise der Seinen nicht theilnimmt, sondern es vorzieht, in ein Restaurant zu gehen, wenn es die Mittel nur irgend erlauben.

fühlbare Lücke. Hartung war so durchweg eingearbeitet und weit über sein Ressort hinaus in Stadtangelegenheiten wohl unterrichtet, daß es erheblicher Zeit erfordern wird, bis eine neugewonnene Kraft auch nur annähernd Gleiches leisten kann. Hartungs äußere Erscheinung stand mit seinen Besitzverhältnissen — er war einer der reichsten Männer unserer Stadt — in einem auffallenden Gegensatze. Seine Kleider trug er weit über die Grenze der Abnutzung hinaus, die ein wenig Bemittelter als äußerste ansehen würde. Bei bedeutendem Vermögen lebte der Junggeselle unter uralten Möbeln in beschränkten Räumlichkeiten, und so hat sich sein Besitz erheblich vermehrt. Fühlbar wird die Besitzveränderung besonders auch den Bewohnern des Hauses Ecke Münzplatz und Münzstraße sein, in welchem Hartung auch wohnte. Der Verstorbene hat in Jahrzehnten keine Miethssteigerung vorgenommen, als alle Miethen in die Höhe gingen.

Goldap, 23. Juli. In der vergangenen Nacht ist, wie die „Pr.-Litt. Ztg." berichtet, eine berüchtigte Persönlichkeit, der Einwohner Arendt aus Rominten, von dem daselbst stationirten Gendarm B. erschossen worden. Der Beamte hatte den Auftrag erhalten, den Gemeindevorsteher in Rominten bei der Verhaftung des A. zur Verbüßung einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe zu unterstützen, da A. sich den wiederholten Versuchen des Gemeindevorstehers, seiner habhaft zu werden, theils durch Flucht entzogen, theils Widerstand geleistet hatte. A., der wieder mit der Ausführung eines Einbruchs bei einem anderen Besitzer beschäftigt war, entfloh bei der Annäherung des B. und seines Begleiters. Etwa eine Stunde später erhielt B. durch ausgestellte Wachen Nachricht von der Anwesenheit des A. in seiner eigenen Wohnung und begab sich in Gemeinschaft des Ortsvorstehers und anderer Personen sofort dahin. Aber auch A. hatte Wachen ausgestellt und entfloh wiederum. Der Aufforderung, stehen zu bleiben, leistete er keine Folge und ließ auch den von B. abgefeuerten Schreckschuß unbeachtet, wandte sich vielmehr gegen seine Verfolger und schleuderte einen ziemlich schweren Stein gegen B. Dies veranlaßte letzteren zur Abgabe eines zweiten Schusses gegen A., welcher diesen todt niederstreckte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Gestern ist als zweites Opfer des Unglücks in Rummelsburg der schwer verletzte Kanonier Stengel, nachdem ihm das linke Bein abgenommen, gestorben. Kanonier Schultze, welchem ein Bein aus dem Hüftgelenk abgenommen wurde, dürfte trotz seiner starken Natur gleichfalls seinen Leiden erliegen.

* [Teresina Tua] liegt, nach einer Mittheilung des Gatten der Künstlerin, Graf Franchi, seit drei Wochen krank darnieder. Das Leiden der Künstlerin ist zwar nicht lebensgefährlich, doch immerhin durch seine Hartnäckigkeit besorgnißerregend.

* [Der Mädchenmörder Kohlhecker] aus Gohr, Kreis Neuß, der in der Nacht vom 5. zum 6. Juli die zwölfjährige Katharine Leihen aus Holmersweiler bei Düsseldorf in grauenhafter Weise ermordet hat, ist jetzt verhaftet worden. Bei seiner Vernehmung soll er bezüglich des ihm zur Last gelegten Verbrechens ein umfassendes Geständniß abgelegt haben.

Breslau, 23. Juli. Der Commerzienrath Julius Kauffmann (nicht „Darsmann", wie heute früh fälschlich telegraphirt war), einer der bedeutendsten Textilindustriellen Schlesiens, ist gestorben.

Wien, 22. Juli. [Viertes deutsches Sängerbundesfest.] Mit dem 15. Juli wurde die namentliche Anmeldung der Sängergäste geschlossen. Es ergeben dieselbe 987 Vereine mit 10 890 Sängern und 15 Abordnungen ausländischer Vereine. Die Gesellschaft vom rothen Kreuz und der deutsch-österreichische Turnverein haben dem Wohnungsausschuß, erstere 200 complette neue Betten, letztere sämmtliche Localitäten in seiner neuen Turnhalle (ehemalige Harmoniesäle) unentgeltlich beigestellt. Die Vormerkungen auf Permanenzkarten sowie Einzelsitzkarten zu den Hauptaufführungen und Commersen werden von nun an in der Festkanzlei (Wipplingerstraße Nr. 8, altes Rathhaus) angenommen, wo die Karten vom 1. August an ausgegeben werden. Nebst dem Wiener Männergesang-Verein hat auch der „Schubertbund" einen Festwagen mit einer Kolossal-Statue (Huldigung des Sängers für den großen Liederfürsten) zum Festzuge angemeldet.

Budapest, 21. Juli. [Ein seltener Ehescheidungsgrund.] Ein hiesiger Kaufmann hat seine Ehe lösen lassen, weil seine Gattin ihn systematisch bewuchert hat. Die Frau hatte ihm wiederholt verschiedene Beträge, die sie angeblich selbst als Darlehen aufgenommen, zu hohen Wucherzinsen vorgestreckt. Der Gerichtshof erkannte an, daß ein Mann durch ein derartiges Gebahren seiner Gattin wohl dazu gelangen könne, ein Gefühl unüberwindlicher Abneigung gegen dieselbe zu fassen, und entschied zu seinen Gunsten. Die Dame appellirte gegen die gerichtliche Entscheidung, welche doch von der königlichen Curie bestätigt wurde.

Zürich, 22. Juli. [Gottfried Kellers Vermächtniß.] Der Dichter Gottfried Keller, der keine erbberechtigten Verwandten hinterließ, setzte den Hochschulfonds des Cantons Zürich zum Universal-Erben ein. Die Stadtbibliothek von Zürich erhält als Legat Kellers ganze Bibliothek, die Keller-Medaille und die Ehrengeschenke zum siebzigsten Geburtstage. Von dem Reinvermögen, das sich nach Ausrichtung aller Legate ergibt, hat der Universal-Erbe die Hälfte dem eidgenössischen Winkelried-Fonds (gegründet für im Kriege verwundete Wehrmänner) abzuliefern. Als Testamentszeugen sind unterschrieben der Maler Böcklin und der Universitäts-Professor Schneider.

London, 22. Juli. Stanley ist jetzt ziemlich wiederhergestellt und unternimmt täglich längere Ausflüge zu Fuß und zu Wagen.

— In Nottinghamshire hat der Regen und die Ueberschwemmung der Ernte großen Schaden zugefügt. Besonders stark ist das Heu mitgenommen.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 23. Juli. (Telegramm.) Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche signalisirte der Dampfer „Spaarndam" der Signalstation auf der Insel Wight, daß der der „National-Linie" gehörige Dampfer „Egypt", welcher sich auf der Fahrt von Newyork nach London befand, auf der See in Brand gerieth. Alle auf dem Dampfer befindlichen Personen wurden von dem Dampfer „Manhattan" gerettet und sollen in Dover gelandet werden.

London, 21. Juli. Die Bark „Najaden", mit Eis, ist auf den Haplin-Sänden gestrandet.

Nantes, 21. Juli. Der französische Dampfer „Washington", segelfertig nach Veracruz, wäre am Sonntag Abend bei St. Nazaire beinahe gesunken, weil man ein Ventil offen gelassen hatte. Der Maschinenraum ist voll Wasser gewesen und die Ladung wahrscheinlich zum Theil beschädigt.

Newyork, 23. Juli. Der Hamburger Postdampfer „Bavaria" ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juli. (Privattelegramm.) Die Magistrate der Ostprovinzen wurden aufgefordert, sich zu äußern, ob es zweckmäßig sei, die Städteordnung dahin abzuändern, daß die Zulässigkeit einer zeitlichen Verbindung der Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung ausgesprochen wird (was bei der heutigen Lage der Gesetzgebung bekanntlich das Oberverwaltungsgericht als unzulässig erklärt hat. D. R.).

Berlin, 24. Juli. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 182. kgl. preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags:

1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 57 214.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 64 915.
31 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2750 2795 3431 7501 16 690 27 900 29 019 51 296 52 124 53 871 55 578 57 176 59 502 60 463 67 387 63 508 84 224 93 699 98 877 117 764 130 063 132 995 133 296 144 017 154 223 156 377 158 874 164 312 185 798 186 690 188 918.

London, 24. Juli. (Privattelegramm.) Auf dem Friedenscongresse wurde die im Sinne der deutschen Delegirten amendirte Resolution einstimmig angenommen, nachdem der Bischof von Durham sie in begeisterter Rede empfohlen und Abg. Brömel ihm in gediegener Rede secundirt hatte, worin er sagte, die Freunde des Freihandels seien auch die Freunde des Friedens. Nachmittags empfahl Abgeordneter Dr. Dohrn in französischer Sprache den Abgeordneten, die öffentliche Meinung in ihrer Heimath von der wahren Gesinnung der Nachbarvölker zu unterrichten. Franzosen wie Deutsche seien im Grunde friedliebend, von Achtung gegen einander erfüllt, nur die chauvinistische Presse suche sie zu verhetzen. Der Franzose Passy erwiderte gleich versöhnlich, Tarieux meinte dagegen, nur die Neutralisirung von Elsaß-Lothringen könne den Frieden verbürgen. Dr. Dohrn erwiderte sehr ruhig, die Frage könne nur auf der Grundlage des heutigen Besitzstandes erörtert werden, die Franzosen würden sich daran gewöhnen müssen, wie die Deutschen einst an den Verlust von Elsaß. Ein halbes Dutzend Franzosen meldete sich erregt zum Wort. Der Vorsitzende Villari bat, keine politischen Fragen zu erörtern, sonst würde der Friedenscongreß zu seinem Gegentheil werden, worauf Beruhigung eintrat. Die fünfte Resolution, Einsetzung von Parlamentsausschüssen zur Schiedsrichteraction in Kriegsgefahr, wurde von dem Abg. Barth energisch bekämpft, weil sie zwecklos sei bei der heutigen Lage der continentalen Parlamente. Gaillard sprach in erhitzter Rede gegen Barth. Nach der vermittelnden Rede des Dänen Bing wurde die zweite Hälfte der Resolution abgelehnt. — In den Ausschuß von 36 Mitgliedern zur Vorbereitung des nächsten Congresses wurden die Deutschen Dr. Virchow, Dr. Barth und Dr. Dohrn gewählt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juli.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	75,60	75,50
Juli	222,50	219,70	4% ruff. A. 80	96,90	96,90
Sept.-Okt.	186,00	184,50	Lombarden	60,10	60,10
Roggen			Franzosen ..	104,00	104,00
Juli	170,50	168,00	Cred.-Actien	167,60	167,50
Sept.-Okt.	157,00	155,50	Disc.-Com. .	221,20	221,20
Petroleum			Deutsche Bk.	167,40	167,50
per 200 ℔			Laurahütte.	145,90	146,00
loco	23,00	23,00	Oestr. Noten	175,65	175,75
Rüböl			Ruff. Noten	241,30	241,25
Juli	60,30	60,50	Warsch. kurz	241,15	241,00
Sept.-Okt.	55,50	55,00	London kurz	20,415	20,43
Spiritus			London lang	20,245	20,23
Juli-August	36,80	36,80	Russische 5 %		
Aug.-Sept.	36,80	36,80	SW.-B. g. A.	84,10	84,30
4% Reichs-A.	107,50	107,20	Danz. Priv.-		
3½% do.	100,10	100,10	Bank	—	—
4% Consols	106,70	106,75	D. Oelmühle	135,00	131,00
3½ do.	100,00	100,00	do. Prior.	126,50	124,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	113,00	112,50
Pfandbr. .	98,00	98,00	do. S.-A.	64,70	64,40
do. neue ..	98,00	98,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,20	58,20	Stamm.-A.	101,90	101,00
4% rm. G.-R.	87,10	87,10	Danz. S.-A.	—	—
5% Anat. Ob.	90,00	90,90	Trk. 5% A.-A	88,70	88,75
Ung. 4% Gdr.	89,90	89,90			

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 23. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 198—210. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco fest, 112—116. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) still, loco 64. — **Spiritus** still, Juli-August 25¾ Br., per August-Septbr. 26 Br., per Sept.-Oktbr. 26¼ Br., per Okt.-Nov. 24½ Br. — — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,75 Br., per August-Dezbr. 7,00 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 23. Juli. **Kaffee.** Good average Santos per Juli 87¼, per Septbr. 86¼, per Dezember 79¼, per März 1891 77¼. Behauptet.

Hamburg, 23. Juli. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juli 13,75, per August 13,75, per September 13,00, per Oktober 12,72½, per Dezember 12,27½, per März 1891 12,57½. Geschäftslos.

Bremen, 23. Juli. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,60.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 268⅛, Franzosen 208⅝, Lombarden 118⅝, Galizier 177½, Aegypter 96,50, 4% ungar. Goldrente 89,70, 1880er Russen —, Gotthardbahn 163,00, Disconto-Commandit 221,90, Dresdener Bank 156,00, 6% Mexikaner 96,00. Still.

Wien, 23. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,77½, do. 5% do. 101,25, do. Silberrente 89,30, 4% Goldrente 109,10, do. ungar. Goldrente 103,05, 5% Papierrente 100,10, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 155,50, Länderbank 223,50, Credit-Actien 305,87½, Unionbank 237,50, ungar. Creditactien 359,75, Wiener Bankverein 119,50, Böhm. Westbahn 336,00, Böhm. Nordb. 201,50, Busch. Eisenbahn 482,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 231,00, Nordbahn 2795,00, Franzosen 250,20, Galizier 208,50, Lemberg-Czern. 230,25, Lombarden 135,00, Nordwestbahn 215,25, Pardubitzer 173,50, Alp.-Mont.-Act. 95,75, Tabakactien 151,75, Amsterdamer Wechsel 96,00, Deutsche Plätze 56,55, Londoner Wechsel 116,50, Pariser Wechsel 46,00, Napoleons 9,22, Marknoten 56,85, Russische Banknoten 1,37, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 23. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per Novbr. 206. — **Roggen** loco unverändert, do. auf Termine höher, per Oktober 136—135—134—135, per März 131—132—131—130. — **Rüböl** loco 33¼, per Herbst 33, per Mai 1891 29½.

Antwerpen, 23. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez. u. Br., per Juli 17 bez. u. Br., per August 17 Br., per September-Dezember 17¼ Br. Fest.

Paris, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Juli 24,25, per August 22,75, per Septbr.-Dezbr. 22,40, per Novbr.-Febr. 22,30. — **Roggen** ruhig, per Juli 17,70, per Novbr.-Febr. 16,00. — **Mehl** ruhig, per Juli 54,10, per August 52,50, per Sept.-Dez. 50,50, per Nov.-Febr. 55,50. — **Rüböl** fest, per Juli 66,25, per August 66,25, per Septbr.-Dezbr. 64,75, per Januar-April 64,00. — **Spiritus** fest, per Juli 36,50, per August 36,50, per Septbr.-Dezbr. 37,25, per Januar-April 38,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 23. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 94,75, 3% Rente 92,95, 4½% Anleihe 107,22½, 5% italien. Rente 95,85, österr. Goldrente 96¼, 4% ungar. Goldrente 91, 3. Orient-Anleihe 76⅝, 4% Russen 1880 97,15, 4% Russen 1889 97,10, 4% unific. Aegypter 487,81, 4% span. äuß. Anleihe 75⅜, convert. Türken 18,92½, türk. Loose 76,50, 4% privileg. türk. Obligationen —, Franzosen 525,00, Lombarden 302,50, Comb. Prioritäten 329,00, Banque ottomane 653,75, Banque de Paris 810,00, Banque d'Escompte 510,00, Credit foncier 1243,75, do. mobilier 430,00, Meridional-Act. 702,50, Panamacanal-Act. 42,50, do. 5% Oblig. 34,00, Rio Tinto-Actien 579,30, Suezcanal-Actien 2330,00, Gaz Parisien 1388, Credit Lyonnais 756,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 560, Transatlantique 616,00, B. de France 4150, Ville de Paris de 1871 407,00, Tabacs Ottom. 270,00, 2¾ Cons. Angl. 97⅜, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel kurz 25,25½, Cheques a. London 25,27½, Wechsel Wien kurz 215,00, do. Amsterdam kurz 206,75, do. Madrid kurz 478,00, C. d'Esc. neue —, Robinson-Act. 59,37.

London, 23. Juli. Engl. 2¾% Consols 96⁷⁄₁₆, 4% Consols 104, italienische 5% Rente 93⅛, Lombarden 11⅞, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 97¾, conv. Türken 18⅛, österr. Silberrente 75½, österr. Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 88, 4% Spanier 75, 3½% privil. Aegypter 91¾, 4% unific. Aegypter 96¼, 3% garantirte Aegypter 100¾, 4¼% ägypt. Tributanl. 97½, 6% consol. Mexikaner 95, Ottomanbank 13⅛, Suezactien 92¼, Canada-Pacific 83⅞, De Beers-Actien neue 17¼, Rio Tinto 22⅞, Rubinen-Actien ¹⁄₁₆% Agio. Silber —. Platzdiscont 4.

London, 23. Juli. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 70 340, Gerste 12 360, Hafer 40 250 Qrts. Angekommene Weizenladungen fest, französischer Weizen gefragt, englischer volle Preise, knapp, fremder sehr ruhig, stetig, russischer Hafer sehr ruhig, unverändert, amerikanischer Mais ¼ sh. höher, gute Nachfrage, übrige Artikel ruhig, fest.

London, 23. Juli. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Glasgow, 23. Juli. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 sh. 6½ d.

Leith, 23. Juli. Getreidemarkt. Sämmtliche Artikel stetig, wenig Geschäft.

Newyork, 23. Juli. Wechsel auf London 4,84¾. — **Rother Weizen** loco 0,98¾, per Juli 0,97½, per August 0,95, per Dezbr. 0,96⅝. — **Mehl** loco 2,75. — **Mais** per Juli 0,45½. — Fracht 2¼. — **Zucker** 4¹³⁄₁₆.

Newyork, 22. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¾, Cable-Transfers 4,89½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 121¾, Canadian-Pacific-Actien 82, Central-Pacific-Actien 32½, Chic.- u. North-Western-Act. 111¼, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 73¾, Illinois-Central-Act. 116½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 109¾, Louisville- und Nashville-Actien 86¾, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 26⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 103, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 82⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61, Philadelphia- und Reading-Actien 45⅞, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 61⅞, Union-Pac.-Actien 63, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26¼. — **Baumwolle** in Newyork 12⁷⁄₁₆, do. in New-Orleans 11⅝. — Raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,40, do. Pipe line Certificates per August 89½, eröffnete 89¾. Ziemlich fest. — **Schmalz** loco 6,02, do. Rohe und Brothers 6,45. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4¹³⁄₁₆. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7 low ordinary per August 17,12, per Okt. 16,02.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Juli.

Weizen loco fester, per To. von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	160—210 M Br.	156 M bez.
hochbunt	126—134℔	160—210 M Br.	
hellbunt	126—134℔	158—208 M Br.	
bunt	126—132℔	156—207 M Br.	
roth	126—134℔	156—207 M Br.	
ordinär	120—130℔	138—200 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 155 M, zum freien Verkehr 128℔ 200 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli zum freien Verkehr 200 M Gd., trans. 156 Gd., per Juli-August transit 147 M bez., per Septbr.-Oktober transit 142 M bez., do. zum freien Verkehr 176 M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 141 M Br., 140 M Gd., April-Mai transit 142 M bez.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 162—163 M
feinkörnig per 120℔ trans. 110 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 156 M, unterpoln. 114 M, transit 114 M

Auf Lieferung per Juli inländ. 158 M bez., trans. 115 M Gd., per Juli-August inländ. 149½ M bez., transit 102 M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 142 M bez., unterpoln. 102 M Gd., transit 101 M Gd., per Oktober-November inländ. 139 M Gd.

Rübsen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 210—222 M, russ. Winter- 187—200 M

Raps per Tonne von 1000 Kilgr. Winter- 180—225 M, russische Winter- 196 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 3,90—4,05 M, Roggen- 4,50 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 57 M Br., per Oktbr.-Dez. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 37 M Br., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,20 M bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Regnerisch. Wind: W.

Weizen in fester Tendenz. Gehandelt ist polnischer zum Transit alt gutbunt 129℔ 156 M, russischer zum Transit hellbunt 127/8℔ 156 M per Tonne. Termine: Juli zum freien Verkehr 200 M Gd., transit 156 M Gd., Juli-August transit 147 M bez., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 176 M Gd., transit 142 M bez., Oktbr.-Novbr. transit 141 M Br., 140 M Gd., April-Mai transit 142 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 200 M, transit 155 M Gekündigt 150 Tonnen.

Roggen fest. Bezahlt ist für inländischen frischen 122℔ 162 M, 120℔ 163 M, franco Stettin 122℔ 165 M, russ. zum Transit 118/9℔ Geruch 110 M per Tonne. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Juli inländisch 158 M bez., transit 115 M Gd., Juli-August inländisch 149½ M bez., transit 102 M Gd., Septbr.-Oktober inländisch 142 M bez., unterpolnisch 102 M Gd., transit 101 M Gd., Oktober-Novbr. inländisch 139 M Gd. Regulirungspreis inländischer 156 M, unterpoln. 114 M, transit 114 M Gekündigt 100 To.

Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Rübsen** unverändert. Bezahlt ist inländischer 210, 212, 215, 220, 221, 222 M, polnischer zum Transit schimmlig 187 M, russ. zum Transit 200 M per Tonne — **Raps** unverändert. Inländischer 200, 210, 220, 222, 223, 225 M, abfallend 180, 190 M, polnischer zum Transit feucht 196 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4, 4,05 M, mittel 3,95, 3,97½ M, feine 3,90, 3,92½, 3,95, M per 50 Kilo bez. — **Roggenkleie** zum See-Export 4,50 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 57 M Br., per Oktober-Dezember 51 M Gd., per November-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 37 M Br., per Okt.-Dez. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Juli. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. rother russ. 124℔ 140, 131℔ 143, 132℔ 144 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 122℔ 150 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 138, 140, 142, 144, 146 M bez. — **Mais** per 1000 Kgr. russ. warm 82 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 202, 220, 222, 227 M bez. — **Dotter** per 1000 Kgr. russ. 209, 210, warm 200 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum Seeexport) russ. feine 72,50 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 58¼ M Br., nicht contingentirt 38¼ M Br., per Juli nicht contingentirt 37½ M Gd., per August nicht contingentirt 37½ M Gd., per Sept. nicht contingentirt 37½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 23. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 195—205, do. per Juli 208,00, do. per Sept.-Oktbr. 183,00. — **Roggen** fest, loco 163—168, do. per Juli 167,00, do. per Sept.-Okt. 152,50. — **Pomm. Hafer** loco 163—170. — **Rüböl** ruhig, per Juli 60,50, per Sept.-Oktbr. 56,00. — **Spiritus** geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 56,80 M, mit 70 M Consumsteuer 37,00 M, per Juli mit 70 M Consumsteuer 36,00, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 36,00. — **Petroleum** loco 11,60.

Berlin, 23. Juli. **Weizen** loco 205—220 M, per Juli 219,75—220—219,50 M, per Juli-August 196,25—196,50—195,75 M, per Septbr.-Oktbr. 185,50—185,75—184,50 M, per Oktober-November 182—182,25—181,75 M, per Novbr.-Dezember 180—180,50—180 M, per April-Mai — M — **Roggen** loco 166—176 M, per Juli 168,00—168,50—168,00 M, per Juli-August 160—161,25—160,25 M, per September-Oktober 155,75 bis 156,75—155,50 M, per Oktober-November 152,50—150,50—152,50 M, per November-Dezember 149,75—153,25—149,50 M, per April-Mai 149,50—150,25—149,50 M — **Hafer** loco 170 bis 190 M, westpreußischer 181—183 M, pommerscher und uckermärker 182—185 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 186—188 M ab B., per Juli 170,50 M, per Juli-August 153,50—154,25 M, per Septbr.-Oktbr. 139,50—140,50—139,75 M, per Oktber-November 136—136,25 M, per Novbr.-Dezbr. 134,50—135 M. — **Mais** loco 112—116 M, per Juli-Aug. 111,25 M, per Sept.-Okt. 114,00 M, per Okt.-Novbr. 115,75 M, per Nov.-Dezbr. 117,50 M — **Gerste** loco 132—190 M — **Kartoffelmehl** loco 17,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 17,00 M — **Erbsen** loco Futterwaare 155—165 M, Kochwaare 168—210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,75—24,75 M, Nr. 0 24,00—21,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,25 bis 23,25 M, Nr. 0 und 1 22,75—21,75 M, ff. Marken 25,75 M, per Juli 23,35 M, per Juli-August 22,40—22,50—22,35 M, per Septbr.-Oktober 21,40—21,50—21,35—21,40 M — **Petroleum** loco 23,00 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60 M, per Juli 60,5 M, per Sept.-Oktbr. 55,7—54,8 55,0 M, per Okt.-Nov. 53,5—52,2 M, per Nov.-Dezbr. 52,5—51,3 M — **Spiritus** mit Faß loco unversteuert (70 M) 38,1 M, per Juli 36,8—37,0—36,9 M, per Juli-August 36,6—36,8 M, per August-Septbr. 36,6—36,8 M, per Sept.-Oktbr. 36,3—36,4—36,3 M, per Oktober-November 34,4 M, per Novbr.-Dezbr. 33,7—33,8—33,7 M, per April-Mai 1891 34,7—34,8—34,7 M

Magdeburg, 23. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % —, Kornzucker excl. 88 % Rendement —, Nachproducte excl. 75 % Rendem. 14,80. Sehr fest, ohne Angebot. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Sehr fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 13,80 Br., per August 13,75 bez., 13,80 Br., per September 13,10 bez. und Br., per Oktbr.-Dezbr. 12,25 Gd., 12,35 Br. Ruhig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. Juli. Wind: WSW.

Angekommen: Frej (SD.), Samuelsen, Flensburg, leer. — Tryg (SD.), Olsen, Wick via Stettin, Heringe.

Gesegelt: Sylt (SD.), Steffen, Sundsvall, leer. — Frode (SD.), Brantenberg, Malmö, Getreide. — Emma Lawson (SD.), Baxter, Hernösand, leer.

24. Juli. Wind: W.

Angekommen: Cato (SD.), Leggott, Hull, Güter. — Die Erndte (SD.), Fischer, Stralsund, Ballast (bestimmt nach Memel).

Im Ankommen: 1 Bark.

Plehnendorfer Kanalliste.

23. Juli.
Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Gütern.

Stromab: Ehling, Plock, 61 T. Rübsen, — Kuley, Plock, 61 T. Rübsen, Mix, — Düsterbeck, Neumünsterberg, 30 T. Raps, — Wunderlich, Letzkau, 28 T. Raps, Stobbe, — Henning, Käsemark, 30 T. Raps, Schwarz und Ziehm; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 23. Juli. Wasserstand: 0,0010 Meter.
Wind: W. Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Schubert, 1 Güterdampf. Ick, 11 199 Kgr. Kupfervitriol, 1807 Kgr. Quercitronextract, 6210 Kgr. Soda, 3615 Kgr. chlors. Kali. — Rochlitz, 1 Kahn, Rothenberg, 70 650 Kgr. Kreide. — Bährenstrauch, 1 Kahn, Ick, 35 600 Kgr. ges. Häute, 9075 Kgr. Heringe, 25 011 Kgr. Pflanzenhaare. — Sehl, 1 Kahn, Ick, 42 250 Kgr. Feuersteine, 20 109 Kgr. Farbholz, 2600 Kgr. Faserstoffe. — Friedrich, 1 Kahn, Ick, 53 242 Kgr., — Kuley, 1 Kahn, Ick, 72 598 Kgr. Porzellanerde.

Von Königsberg nach Thorn: Schulz, 1 Güterdampfer, diverse Stückgüter.

Stromab:

Szymanski, 6 Traften, Warschawski, Opole nach Thorn, Schulitz und Danzig, 556 Rundbirken, 299 Rundbuchen, 576 Plancons, 93 St. Kreuzholz, 246 Rundkiefern, 2012 Mauerlatten, 2238 Sleeper, 1497 runde eichene, 2898 runde kieferne, 13 442 kieferne, 4225 eich. Eisenbahnschwellen, 12 600 Schock Reifenstäbe.

Zucker, 4 Traften, Mesek, Goldstein, Lipschütz, von Warschau nach Schulitz und Danzig, 21 Rundbirken, 18 Buchen, 13 Eichen, 30 Plancons, 657 Rundkiefern, 15 Elsen, 3167 St. Kantholz, 562 Sleeper, 128 St. Kreuzholz, 1082 Faßdauben, 95 runde eichene, 4307 runde kieferne, 206 kieferne, 1063 eichene Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 24. Juli.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore...	763	NW	5	bedeckt	13
Aberdeen	757	WNW	4	wolkig	12
Christiansund ...	746	SO	5	Regen	10
Kopenhagen....	750	W	1	Dunst	13
Stockholm.....	745	W	2	bedeckt	15
Haparanda	742	still	—	bedeckt	14
Petersburg	746	SW	2	bedeckt	15
Moskau	750	S	1	bedeckt	17
Cork, Queenstown	765	NW	4	halb bed.	16
Cherbourg.....	766	W	4	Nebel	16
Helder	756	NW	3	wolkig	14
Sylt	751	WNW	3	Regen	13
Hamburg	752	W	4	Regen	14
Swinemünde ...	753	WSW	4	bedeckt	14
Neufahrwasser ..	752	WNW	4	bedeckt	12
Memel	749	WSW	4	bedeckt	14
Paris........	765	W	3	bedeckt	15
Münster	756	SW	7	bedeckt	16
Karlsruhe	764	SW	5	heiter	19
Wiesbaden	761	SW	4	halb bed.	18
München......	765	SW	5	wolkenlos	17
Chemnitz......	758	SW	4	Regen	15
Berlin	755	WNW	4	bedeckt	16
Wien	761	W	4	bedeckt	17
Breslau	757	SW	3	Regen	13
Ile d'Aix	769	NNO	3	bedeckt	18
Nizza	762	WSW	3	wolkenlos	19
Triest........	762	O	1	wolkenlos	25

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Im Südwesten Europas hat der Luftdruck etwas abgenommen, sonst ist die Luftdruckvertheilung seit gestern wenig verändert. Die frische, stellenweise starke, westliche Luftströmung hält über Deutschland noch an; während aber im Norden das trübe und regnerische Wetter noch fortdauert, ist im Süden Aufklaren eingetreten. Im deutschen Binnenlande ist die Temperatur meist etwas gestiegen, liegt jedoch morgen noch allenthalben unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
24	8	750,9	+ 12,2	WSW. mäß., starker Regen.
24	12	750,7	+ 16,8	W. lebhaft, stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 23. Juli.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung, wie denn auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen wieder günstig lauteten. Nur vorübergehend machte sich in Folge von Realisationen eine Abschwächung der Haltung bemerkbar. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig und gewann nur in einigen Ultimowerthen größeren Belang. Das Prolongationsgeschäft hat in bescheidenem Umfange begonnen. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten bei ruhigem Geschäft; russische Noten wieder etwas besser. Der Privatdiscont wurde mit 3⅛ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mäßig lebhaft in fester Haltung um; Franzosen waren schwach, Warschau-Wiener, Galizier schwächer. Inländische Eisenbahnactien erschienen durchschnittlich fest, blieben aber ruhig. Bankactien fest bei mäßigen Umsätzen, auch in den speculativen Devisen. Industriepapiere im allgemeinen ruhig und behauptet. Montanwerthe fester und theilweise lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,20
do. do.	3½	100,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,75
do. do.	3½	100,00
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	96,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,60
Pommersche Pfandbr.	3½	99,60
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	98,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,00
do. neue Pfandbr.	3½	98,00
Pomm. Rentenbriefe	4	103,50
Posensche do.	4	103,20
Preußische do.	4	103,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,50
Oesterr. Papier-Rente	5	88,50
do. do.	4⅕	77,60
do. Silber-Rente	4⅕	78,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	102,10
do. Papier-Rente	5	88,00
do. Goldrente	4	89,90
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,00
do. do. do. 1880	4	96,90
do. Rente 1883	6	109,40
do. Rente 1884	5	107,25
Russ. Anleihe von 1889	4	97,80
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	75,50
do. 3. Orient-Anleihe	5	75,40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	77,60
do. do. 6. Anleihe	5	82,40
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	95,10

Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	5	70,30
Italienische Rente	5	95,00
Rumänische Anleihe	6	101,90
do. fundirte Anl.	5	101,50
do. amort. do.	5	99,20
do. 4% Rente	4	87,10
Türk. Admin.-Anleihe	5	88,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,50
do. Rente	5	86,00
do. neue Rente	5	86,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,60
do. do. do.	3½	94,30
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	94,00
do. do. do.	3½	94,25
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,75
do. do. do.	3½	96,00
do. do. do.	4	100,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,50
do. do. do.	4	101,70
do. do. do.	3½	96,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,10
do. do.	4	100,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,20
Russ. Central- do.	5	89,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	138,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,90
Oesterr. Loose 1854	4	121,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	126,50
do. do. 1864	—	313,00
Oldenburger Loose	5	131,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	160,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	170,10
do. do. von 1866	5	161,25
Ung. Loose	—	254,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	72,60
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	119,30
Marienb.-Mlawk.St.-A.	⅓	64,40
do. do. St.-Pr.	5	112,50
Ostpreuß. Südbahn	3	101,00
do. St-Pr.	5	116,90
Saal-Bahn St.-A.	⅓	46,10
do. St.-Pr.	5	113,10
Stargard-Posen	4½	103,25
Weimar-Gera gar.	—	24,25
do. St.-Pr.	—	100,00
Galizier	4	88,90
Gotthardbahn	7⅕	—

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	90,30
Lüttich-Limburg	—	27,50
Oesterr.-Franz.-St.	2,70	104,00
† do. Nordwestbahn	4¾	94,00
do. Lit. B.	5½	102,25
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	—	—
Russ. Südwestbahn	—	84,30
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	40,25
Südösterr. Lombard	1⅗	60,00
Warschau-Wien	—	233,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,75
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,20
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,80
do. Elbthalb.	5	92,75
†Südösterr. B. Lomb.	3	66,40
† do. 5% Oblig.	5	105,20
†Ungar. Nordostbahn	5	88,00
† do. do. Gold-Pr.	5	102,20
Anatol. Bahnen	5	90,00
Brest-Grajewo	5	99,20
†Kursk-Charkow	4	92,80
†Kursk-Kiew	4	93,75
†Mosko-Rjäsan	4	95,00
†Mosko-Smolensk	5	101,80
Rybinsk-Bologoye	5	95,70
†Rjäsan-Koslow	4	93,90
†Warschau-Terespol	5	103,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	100,40
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,60
do. do.	5	94,30

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,00	6
Berliner Handelsges.	165,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	136,00	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank	108,75	7
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	156,50	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,50	8
do. Bank	167,50	10
do. Effecten u. W.	127,50	11
do. Reichsbank	142,90	7
do. Hypoth.-Bank	112,50	6¼
Disconto-Command.	221,20	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	93,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,50	7½
Hannöversche Bank	114,50	5
Königsb. Vereins-Bank	106,20	6
Lübecker Comm.-Bank	115,70	7
Magdbg. Privat-Bank	118,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	104,00	5
Norddeutsche Bank	167,75	12
Oesterr. Credit-Anstalt	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	97,00	—
Posener Provinz.-Bank	114,60	6
Preuß. Boden-Credit	124,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	156,25	10
Schaffhaus. Bankverein	113,50	5
Schlesischer Bankverein	125,60	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	153,50	6½
Danziger Oelmühle	131,00	5
do. Prioritäts-Act.	124,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	110,00	8
Actien der Colonia	10010	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16410	60
Bauverein Passage	82,00	5½
Deutsche Baugesellschaft.	95,00	3⅓

A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	260,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	109,25	—
Wilhelmshütte	100,90	6½
Oberschles. Eisenb.-B.	95 90	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte	146,00	—
Stolberg, Zink	63,10	2½
do. St.-Pr.	124,10	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 23. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	3	20,43
do.	3 Mon.	3	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	175,70
do.	2 Mon.	4	174,90
Petersburg	3 Wch.	5½	240,40
do.	3 Mon.	5½	238,75
Warschau	8 Tg.	5½	241,00

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,68
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	175,75
Russische Banknoten	241,25

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.